

## "Realität hat die Flugplatzgegner eingeholt"

von Michael Stock

Leserbriefschreiber Herr Stock schreibt so, als seien die "Flugplatzgegner" (de facto handelt es sich um Fluglärm-Gegner, was nicht das selbe ist!) vor dem Verwaltungsgericht (VG) die Beklagten gewesen. Die "Argumentation der Flugplatzgegnerlobby" sei durch das VG "einer unabhängigen und kritischen Bewertung unterzogen worden".

Dies zeigt, was vor dem VG schief gelaufen ist. Denn eigentlich war das Luftamt (somit die Regierung von Oberbayern) von insgesamt 18 Klägern (Landkreisen, der Stadt Germering, den Nachbargemeinden des Flughafens, kommunalen Verbänden, dem Bund Naturschutz sowie neun Privatklägern) verklagt worden, und die luftrechtliche Genehmigung für den Geschäftsreiseflug hätte einer "unabhängigen und kritischen Bewertung" unterzogen werden sollen, nicht umgekehrt. Wenn bei Herrn Stock nun der falsche Eindruck entstanden ist, dass die oben genannten Kläger als Beklagte vor Gericht standen, spricht das nicht unbedingt für das Verwaltungsgericht. Tatsächlich fand aber eine "unabhängige und kritische Bewertung" der beklagten luftrechtlichen Genehmigung nicht statt. Trotz der zahlreichen, im Prozessverlauf aufgedeckten Mängel in der Genehmigung, im Lärmgutachten, in der Verkehrsprognose, der Gefährdungseinschätzung für das Trinkwasser usw., konnte sich das Gericht leider nicht dazu durchringen, neue unabhängige Gutachten anzuordnen und die auf Abwägungsfehlern beruhende Genehmigung ausser Kraft zu setzen.

Herr Stock weiss als Inhaber eines Unternehmens aus der Luftfahrtbranche ganz genau, warum momentan noch kein nennenswerter Geschäftsreiseflugverkehr in Oberpfaffenhofen stattfindet. Der Luftverkehr leidet nämlich allgemein, wie viele andere Branchen auch, unter der weltweiten Wirtschaftskrise. Herr Stock will aber mit seinem Leserbrief glauben machen, dies bliebe bis in alle Ewigkeit so. Wenn dem so wäre, dann hätte die Betreibergesellschaft EDMO den Ausbau des Flughafens und die Genehmigung des so genannten "qualifizierten Geschäftsreiseflugverkehrs" gar nicht erst anstreben müssen. Mit wenigen zusätzlichen Starts und Landungen ist nämlich nichts verdient und die immer angegebene Begründung, der Sonderflughafen könne nur überleben, wenn der Flugbetrieb um den Geschäftsreiseflug erweitert wird, entfiele.

*Hans-Werner Ruch, Seefeld*